

Die "Ordnung für kirchliche Erwachsenenbildung im Erzbistum Freiburg" ist auf dem richtigen Weg

Prof. Dr. Wolfgang Hug

Keine Frage, das Projekt einer Satzung bzw. einer „Ordnung“ für die Bildungswerke, wie der Titel lauten soll, hat viel Zeit beansprucht. Zeit zur Reife, wie wir vom Vorstand der Diözesan-AG nun überzeugt sind. Die in den Grundzügen erarbeitete „Ordnung“ soll den örtlichen Bildungswerken als verbindlicher Rahmen dienen, innerhalb dessen konkrete Regelungen „vor Ort“ gefunden werden können. Die „Ordnung“ wird den rechtlichen Charakter der Einrichtungen kirchlicher Erwachsenenbildung in der Erzdiözese bestimmen und ihren Ort im Gefüge des kirchlichen Lebens dokumentieren. Nach Zustimmung von Seiten der Kirchenleitung und Verabschiedung in der Mitgliederversammlung der Diözesan-AG soll die „Ordnung“ im Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg veröffentlicht werden.

Langjährige Erfahrungen in der Leitung von Bildungswerken und Kreis-AGs liegen der „Ordnung“ zugrunde. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretern aus dem Vorstand der Diözesan-AG und aus den



Kreis-AGs sind die Elemente der „Ordnung“ entwickelt worden. Es zeigte sich, dass im Kern drei Ziele anzustreben sind:

- Das Ehrenamt soll gestärkt werden; die ehrenamtliche Arbeit der für die kirchliche Erwachsenenbildung Tätigen ist in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten, Dekanaten und Regionen sowie in der Diözese aufzuwerten. Sie ist in ihrer Bedeutung für Kirche und Gesellschaft hervorzuheben und zu verdeutlichen. Gerade sie ist ein Markenzeichen kirchlicher Erwachsenenbildung und ver-

schafft besondere Chancen im Wettbewerb mit anderen Trägern von Erwachsenenbildung.

- Die Struktur der Bildungswerke auf den verschiedenen Ebenen ist zu klären; insbesondere müssen die Beziehungen der Zusammenarbeit zwischen dem diözesanen Bildungswerk mit seinen Außenstellen (den „Bildungszentren“) und den örtlichen Bildungswerken klargemacht und gewährleistet werden. Auf örtlicher Ebene sind die Kompetenzen der für die Erwachsenenbildung in der Pfarrei (und ggf. in der Seelsorgeeinheit) Verantwortlichen rechtlich abzuklären.

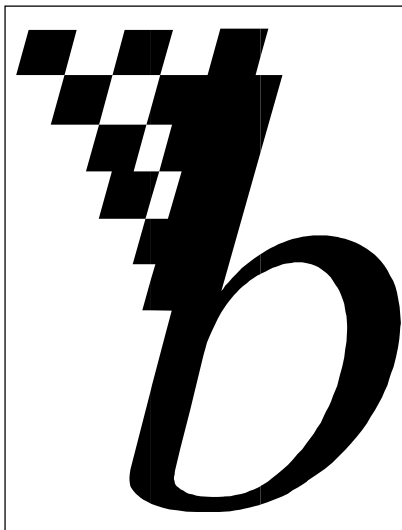
- Der Handlungsspielraum der Bildungswerke ist zu sichern, indem die örtlichen Bildungswerke im Rahmen der Pfarrei fest verankert werden so wie das zentrale Bildungswerk mit seinen Außenstellen seinen festen Platz in der Erzdiözese besitzt. Sicherzustellen ist eine Koordination aller Bildungsaktivitäten in der Pfarrei und ggf. in den Seelsorgeeinheiten.

In Gesprächen mit dem zuständigen Juristen des Erzbischöflichen Ordinariates ergaben sich folgende Inhalte der „Ordnung“:

- Die „Ordnung“ der Bildungswerke in kirchlicher Trägerschaft wird zunächst die Ziele und Aufgaben der Erwachsenenbildung aufzeigen. Dabei wird die kirchliche Bildungsarbeit in ihrer doppelten Ausrichtung skizziert, im Dienst der Kirche und der Gesellschaft zu wirken. Sie wird als Forum und Instrument des Dialogs für alle Menschen in der pluralen Welt verstanden und orientiert sich am christlichen Bild vom Menschen, als Hilfe zur Sinnfindung mit einem breiten Angebot zu allen wichtigen Lebensbereichen.

- Die „Ordnung“ der Bildungswerke umreißt sodann den organisatorischen Aufbau der örtlichen Bildungswerke, ihre Konstituierung durch den Pfarrgemeinderat, die Leitung der Bildungswerke, ihre Zusammensetzung

Bildungswerk direkt 2/2000



Herausgeber: Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Dr. H.J. Heinz (v.i.S.d.P), Dr. Monika Fander, Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dietrich H. Preiser, Angelika Neumann

und Amtsdauer, die in der Regel drei Jahre dauern soll, ferner die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften zur Koordination der kirchlichen Erwachsenenbildung in der Pfarrei.

- Die „Ordnung“ der Bildungswerke bestimmt den Rahmen für die ordnungsgemäße Bereitstellung und Verwendung der finanziellen Mittel für die Erwachsenenbildung, insbesondere auch die Verpflichtung der Pfarrei zur Unterstützung der Bildungsarbeit. Zugleich wird das Aufsichtsrecht des Stiftungsrates und des Erzbischöflichen Ordinariates über die Rechnungsführung der Bildungswerke bestätigt.

- Die enge Zusammenarbeit der Kreis-AGs mit den jeweiligen Bildungszentren sowie der Diözesan-AG mit dem zentralen Bildungswerk wird durch die „Ordnung“ ausdrücklich bekräftigt. Dabei wird auf die wechselseitige Kooperation zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften in der kirchlichen Bildungsarbeit besonderes Gewicht gelegt.

Wie die Aussprache in der Konferenz der Kreis-AG-LeiterInnen am 7. April 2000 ergab, befindet sich die Erarbeitung der „Ordnung“ auch aus deren Sicht auf dem richtigen Weg.

Neue Spuren des Religiösen

Dr. Gottlieb Brunner

Im Bildungswerk wurde ein neues Kurskonzept mit dem Titel *"Neue Spuren des Religiösen"* entwickelt. Wir stellen die einzelnen thematischen Teile kurz vor:

Heft 1: Neue Lust auf Religion? Einblick in die religiöse Szene

Fünzig Prozent der Deutschen bekennen sich zum Glauben an außerirdische Wesen. Ein Drittel glaubt an Ufos. Zwanzig Prozent suchen irgendwelche Verbindungen mit dem Jenseits, fünfunddreißig Prozent halten die Zukunft für festgelegt und vorhersehbar. Fünfzigtausend Wahrsager und Hellseher bieten in Deutschland ihre Dienste an, mehr als die Geistlichen aller Kirchen zusammen. Die Buddhistische Union hat in Deutschland mehr als 300 000 Anhänger. Ungezählte bemühen sich um Zen-Meditation. In Hannover steht ein vietnamesisches Kloster, in Düsseldorf ein buddhistischer Tempel. Religion und Religiosität verändern sich.

Inhalte:

- Was heute an Religion interessiert
- Wie sich Religion und Religiosität in den vergangenen fünfzig Jahren verändert haben
- Wie sich gesellschaftliche Entwicklungen auf religiöses Bewusstsein auswirken
- Woran Menschen heute glauben
- Alternative Gestalten von Religion.

Heft 2: Leben – wozu? Fragen nach Sinn und Antworten der Religion

Ob man der Religion der Untergang oder eine Wiedergeburt voraussagt hängt auch von dem ab, was man unter Religion versteht. Soziologen nennen als Funktionen von Religion: Weltorientierung, Anleitung zum Handeln und Bewältigung von Schicksal. Für die Theologie stehen das Heilige, Gott, Transzendenz im Mittelpunkt der Religion.

Inhalte:

- Wie Menschen heute nach dem Sinn des Lebens fragen
- Welche Antworten in Gottesdienst, Lehre, Mystik und Moral enthalten sind
- Transzendenz Erfahrungen als Quelle von Sinn

Heft 3: Welt begreifen – Religion und Mythos

Der Mythos erzählt von „Ereignissen“, die nicht am Anfang von Raum und Zeit (lat. in initio), sondern am Ursprung (lat. in principio) stattgefunden haben und immer noch geschehen. Mythen behandeln Probleme, die prinzipiell zum menschlichen Dasein gehören und immer wieder neu gelöst werden müssen. Der Mythos mit seinen Bildern und Symbolen ist die Muttersprache der Religion und gleichzeitig hat sich Religion von Mythos immer wieder kritisch abgesetzt.

Inhalte:

- Warum Mythen heute wieder aktuell sind
- Was unter Mythen zu verstehen ist
- Wie der Mythos vor der Wissenschaft bestehen kann
- Wofür Mythen „gut“ sind
- Welche Rolle der Mythos in der Politik spielt.

Heft 4: Was meinem Leben Tiefe gibt – Religion und Mystik

Seit einigen Jahren wächst das Interesse an Mystik. Dahinter steckt die Sehnsucht, über mystische Traditionen eigene Zugänge zu religiöser Erfahrung zu finden. In der Mystik geht es um Erleben und Erfahren Gottes. In der Mystik geht es auch um die Erfahrung, dass alles zusammenhängt und im Ursprung eins ist, die Erfahrung, dass Natur und Mensch trotz aller Verschiedenheit miteinander verbunden sind und einander brauchen.

Inhalte:

- Wachsendes Interesse an Mystik
- Merkmale der Mystik
- Hildegard von Bingen, Meister Eckhart, Teilhard de Chardin
- Mystik im Alltag

Heft 5: Worauf es ankommt – Religion gestaltet Gesellschaft

Am Anfang von Religion stehen Staunen und Erschütterung: Das Staunen,

das es mich, die Welt und die anderen überhaupt gibt, das Staunen über die Ordnung und Schönheit der Natur, die Erschütterung über die Bedrohtheit und Endlichkeit des Lebens. Zur Religion gehört auch das Verlangen nach Überwindung von heillosen Zuständen, die Sehnsucht nach Erneuerung und Heil und der Protest gegen Ungerechtigkeit. Religion stellt Anforderungen.

Inhalte:

- Wie Religion in der Lebenswelt wirksam werden kann
- Religion gibt Werte und Perspektiven für eine humane Gesellschaft vor Religion im Dienst des Menschen:
- Diakonie, Pädagogik, Sozialpolitik, Umwelt, Rechtsprechung

Heft 6: Gott hat viele Namen – Chancen des interreligiösen Dialogs

Angesichts der Gefährdung der Lebensgrundlagen unserer Erde, angesichts wachsender Ungerechtigkeit innerhalb unserer Gesellschaft und weltweit, angesichts der Notwendigkeit, den Frieden zu bewahren, ist es Aufgabe der Religionen, in den Menschen Kräfte für ethisches Handeln zu wecken. Religionen dürfen in unseren multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften nicht ethische, nationale und soziale Konflikte verschärfen, sondern müssen vielmehr ihren Beitrag zum friedlichen Zusammenleben der Menschen und Völker leisten.

Inhalte:

- Wir leben in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft
- Die katholische Kirche hat ihre Einstellungen zu den anderen Religionen geändert
- Gemeinsames und Unterschiede zwischen dem Christentum und anderen Religionen
- Weltethos: Impulse aus den Religionen für mitmenschliches Handeln.

Die Hefte 1-4 sind als Fotokopien in der Zentrale des Bildungswerks erhältlich; die Hefte 5 und 6 sind in Vorbereitung.

“PANOPTIKUM”: Wo Bildungswerkleiterinnen und -leiter auftanken können

Dr. Horst Lickert, Bildungszentrum Waldshut

“*Wer vieles bringt*” bzw. jahraus-jahrein im Programm seines Bildungswerks manches bringen muß, sollte idealiter möglichst alles im Blick haben. Und dies bei knapper werdenden Ressourcen - an Zeit (man ist ja noch umfassend und anderweitig engagiert), an Ideen (was hat man nicht schon alles mit durchwachsenem Erfolg probiert), an Finanzen (wo sind sie geblieben, die besseren Äonen), an Mitstreitern (viele würden ja, wenn sie könnten). Da ist die Gefahr, aus Not und Verlegenheit irgend etwas, alles Mögliche - oder schließlich nichts mehr - zu machen, hie und da nur schwer in Schach zu halten.

So verschieden die örtlichen Ausgangssituationen sind: Die Schwierigkeiten des Gelingens sind immer wieder ähnlich. Und dies gilt nicht weniger: Es hat noch niemand das erwachsenbildnerische Panazee gefunden. Auch das “PANOPTIKUM” will nur ein Schritt auf dem Weg dorthin sein. Vor über einem Jahr aus dem Gefühl entstanden, den Leiterinnen und Leitern der Bildungswerke in der Region Hochrhein nicht nur mit hauptamtlicher Ferntherapie “*ex cathedra*” beizustehen, könnte man das “PANOPTIKUM” in seiner

derzeitigen Form als Arbeitskreis “*Wir sind das Volk*” beschreiben, in dem sich die Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Bildungswerke mit ihrer Dienststelle unter Zuhilfenahme eines professionellen Beobachters / Beraters zusammensetzen, ihre Bedürfnisse auf den Tisch legen und daraus Konzeptionen bzw. Strategien ableiten. Oder ganz konkret thematische Angebote entwickeln. Im zurückliegenden Winterhalbjahr z.B. traf man sich mehrfach und versuchte, eine (zunächst eher gefühlsmäßig präsen- te) Idee praktisch umzusetzen. Es entstand modellhaft eine zweiteilige Seminarserie “*Schuld zwischen Psychologie und Religion*”, die sodann bei zwei möglichst unterschiedlich situierten Bildungswerke in der vorösterlichen Bußzeit zur Durchführung kam. Resultate und Erfahrungen wird man auf dem nächsten Treffen im Rahmen des “PANOPTIKUM” austauschen und neu berücksichtigen.

“PANOPTIKUM” klingt nach “*Sammelsurium*”. Die wenigen Andeutungen mögen diesen Eindruck jedoch verhindern, denn es geht von Mal zu Mal gerade nicht um ein unverbindliches Palaver, sondern um die Konzentration auf

Weniges - dann aber konsequent An- gepacktes. Wenn sich die Teilnehmenden am 16. September 2000 wieder einen Vormittag zusammensetzen, dann werden sie sich nicht mit Inhalten, sondern mit Strategien und Mechanismen ihrer Arbeit in der Erwachsenenbildung beschäftigen. Das fängt “*ganz unten*” an; z. B. damit, daß man dem Kollegen, bei dem man zu Gast ist, die Möglichkeit gibt, schlicht einmal die - neuen - räumlichen Verhältnisse vorzuführen, die ihm für sein Bildungswerk zur Verfügung stehen. In diesem handgreiflichen, aber freilich auch in anderem Sinne werden andere ihr eigenes Tun anders “*verortet*” finden und sich von daher bestätigen, neu einordnen oder ausrichten.

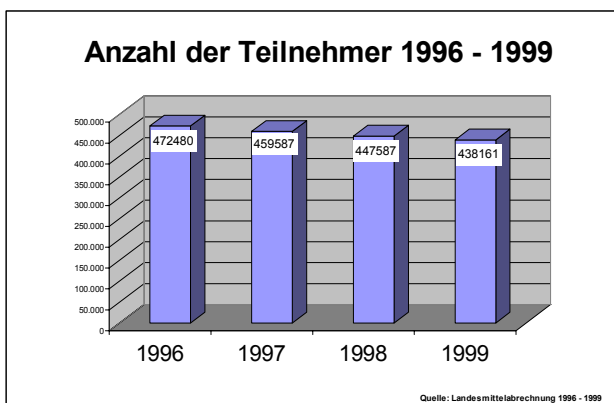
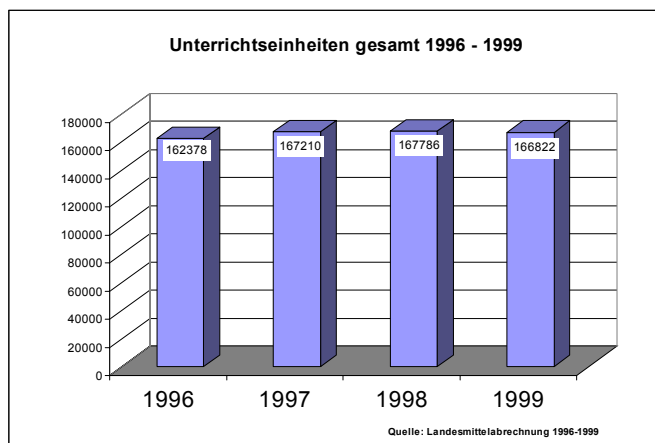
In bezug auf “PANOPTIKUM” herrscht keine “*Schulpflicht*”. Die Einladungen sind bewußt offen gehalten - aber genau adressiert. Jeder soll wissen, daß es auf ihn ankommt, weil alle seine Erfahrung brauchen. Und bislang scheint die Balance zwischen “*Wer ist angesprochen?*” und “*Wer kommt tatsächlich?*” zu gelingen.

Religiöse Themen bei der Erwachsenenbildung im Aufwind

Dr. Albert Käuflein

Der Bereich mit den meisten Veranstaltungen war im vergangenen Jahr das Stoffgebiet „Philosophie, Theologie, Religion“. Das geht aus den jetzt von der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung veröffentlichten Zahlen hervor. Fast 120.000 Teilnehmer haben über 4.000 Veranstaltungen zu religiösen Themen besucht. Im Vergleich zu 1998 ist damit ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. „Gegenüber anderen Trä-

gern der Erwachsenenbildung bedeuten diese Zahlen ein klares Profil“, kommentiert Dr. Hermann Josef Heinz die Statistik. Für den Direktor des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg ist



kirchliche Erwachsenenbildung deshalb auch in Zukunft unverzichtbar, „selbst wenn die Kirchensteuereinnahmen sinken“. An zweiter Stelle in der Gunst der Teilnehmer stand im zu-

rückliegenden Jahr das Stoffgebiet „Literatur, Kunst, Musik“, gefolgt von Gesundheitsthemen. Insgesamt ist die Zahl der Unterrichtseinheiten und der Teilnehmer, wie die Abbildungen zeigen, auf hohem Niveau stabil geblieben.

Start eines Grundwissen-plus-Kurses in ländlicher Gegend

Dr. Bertil Kromayer

Nach den guten Erfahrungen mit einem Grundwissen-Kurs in den Jahren 1994-96 hatten wir uns vor Jahresfrist entschlossen, in unserem ländlichen Bildungswerk erneut einen Langzeitkurs, diesmal Grundwissen plus, durchzuführen, da wir von dessen neuer Konzeption angetan waren. Als erstes galt es, eine geeignete Begleitperson zu finden. Der zweite Schritt war ein eingehendes Vorgespräch mit einigen engagierten örtlichen Mitarbeitern und dem Regionalreferenten, der das neue Konzept präsentierte. Der nächste Schritt war die Suche nach geeigneten, auch örtlichen Referenten für die Sachthemen. Danach folgte die Werbung: Frühzeitige ausführliche Darstellung



lung im örtlichen Programm, sowie Hinweis in allen örtlichen Veranstaltungen der Monate vor Beginn des Kurses. Überörtlich wurde geworben durch Sonderprospekte und Plakate, die meist über die dortigen Leiter von Bildungswerken an geeigneten Stellen angebracht wurden. Es folgten Artikel in der örtlichen Presse, den regionalen Anzeigen- und (Gemeindeblättern der umliegenden Ortschaften, sowie eine kurze Präsentation im Internet. Vor Beginn des Kurses hatten sich fünf Personen fest angemeldet, am Info-Abend, der offen angeboten wurde, nahmen ca. 20 Personen teil. Die meisten entschieden sich unmittelbar danach oder in den folgenden Tagen zur Teilnahme, so dass wir

bald bei fünfzehn Meldungen waren. Einzelne Teilnehmer hatten darüber hinaus - aufgrund der Informationen des ersten Abends - Bekannte und Freunde angesprochen, so dass wir schließlich mit 18 Teilnehmern starten konnten.

Aus den Bildungswerken

An dieser Stelle veröffentlichen wir jeweils Veränderungen aus den Bildungswerken und Bildungszentren

Region Breisgau/Hochschwarzwald

Bildungswerk Wagenstadt-Tutschfelden

bisher: Angelika Obert, Am Pfarrgarten 8, 79336 Herbolzheim-Wagenstadt; jetzt: Michael Ringwald, Im Kleinfeldle 11, 79336 Herbolzheim
Bildungswerk St. Michael
bisher: Eva Hermann, Staufferstr. 18, 79115 Freiburg; jetzt: Manfred Kaupp, Brendweg 19, 79115 Freiburg

Bildungszentrum Karlsruhe

Bildungswerk St. Peter

bisher: Kath. Pfarramt, Peter und Paul Str. 49, 76646 Bruchsal; jetzt: Gisela Enderlin, Kirchgasse 5a, 76646 Bruchsal

Bildungswerk Rheinstetten

bisher: Gerd Waidner, Otto-Wörner Str. 17d, 76287 Rheinstetten; jetzt: Gabriele Rimmelspacher, Römerstr. 38, 76287 Rheinstetten

Bildungswerk Heilig Kreuz

bisher: Kath. Pfarramt, Heckerstr. 39, 79187 Karlsruhe; jetzt: Erwin Pollmann, Heckerstr. 54, 76187 Karlsruhe

Bildungszentrum Offenburg

Bildungswerk Haus der Begegnung
bisher: Ferdinand Wessenbohm, Klosterstr. 1, 77736 Zell a.H.; jetzt: Pater Paulinus Veith, Klosterstr. 1, 77736 Zell a.H.

Bildungswerk Achern-Oberachern
bisher: Wilhelmine Tisch, Austr. 52, 77855 Achern; jetzt: Harald Schilling, Allerheiligenstr. 64, 77855 Achern
Bildungswerk Hornberg

bisher: Alfons Stadler, Reichenbacher Str. 56, 78132 Hornberg; jetzt: Iris Eberhardt, Obere Grub 1, 77793 Gutach

Bildungszentrum Waldshut-Tiengen

Bildungswerk Weilheim

bisher: Gisela Maier, Burgweg 3, 79809 Weilheim; jetzt (im Dreierteam): Marion Ricaneh, Monika Gallmann, Marietta Gersbach

Bildungswerk St. Peter

bisher: Kath. Pfarramt St. Peter, 79539 Lörrach; jetzt: Herbert Kuhn, Steghalden 31, 79539 Lörrach

Bildungszentrum Heidelberg

bisher: Ferdinand Brauch, Tilsiterstr. 26, 69502 Hemsbach; jetzt: Franz Domeier, Siegfriedstr. 19, 69502 Hemsbach

Andrea Schäfer

Die neue Struktur der Zentrale des Bildungswerkes

Nach dem Weggang der Geschäftsführerin Frau Groß im Frühjahr 1999 wurden die Aufgaben der Geschäftsführung neu verteilt. Ziel war und ist es, die Verwaltungsaufgaben unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verteilen, um so Kapazitäten für neue Impulse und Innovation für die Bildungsarbeit zu schaffen. Realistischerweise kann man nicht davon ausgehen, dass die Stelle der Geschäftsführung und darüber hinaus die frühere Stelle "Referat Methodik und Didaktik" hauptamtlich besetzt werden wird angesichts der Haushaltslage im Erzbistum. Ausgehend von diesen Überlegungen wurde der Bereich „Zentrale Dienste“ geschaffen. Dazu gehören: Buchhaltung mit 1 ½ Stellen (Herr Schuble und Frau Dold), Haushalt und Verwaltung mit 1 ½ Stellen (Frau Merkle) und Kommunikation in Personalunion mit der Sekretariatsstelle (Frau Neumann) bei dem Direktor des Bildungswerkes. Die nötige Koordination innerhalb der „Zentralen Dienste“, die Vertretung nach innen und außen im Bereich Geschäftsführung geschieht in Personalunion mit dem Leiter des Bereiches Kirchliches Büchereiwesen (Lothar Ganter). Die Leitung des Bildungswerkes der Erzdiözese Freiburg erhofft sich mit dieser Lösung auch kürzere Wege und mehr eigenständige Aufgaben erledigung im Verwaltungsbereich. Wie die künftige personelle Ausgestaltung für die beabsichtigte und für eine Bildungseinrichtung unabdingbare Stelle im Bereich Innovation aussehen wird, ist derzeit im Gespräch und muß noch entwickelt werden.

Lothar Ganter